

... natürlich hören

gilli
hörberatung

PHONAK Premium Reseller

Gutschein
für einen kosten-
losen Hörtest
mit Beratung

Ihre inhabergeführte Hörberatung in der Region

Alois Gilli, Hörgeräteakustiker Meister
Andrea Gilli, Administration

Gilli-Hörberatung GmbH
Oberer Graben 7, 6210 Sursee
Telefon 041 921 67 67
info@gilli-hoerberatung.ch
www.gilli-hoerberatung.ch



Nach dem Referat stellte sich Ivan Buck den Fragen des Publikums.

FOTOS: CHRISTOPH LEISIBACH

Groupe Politique Kreis Sursee organisierte Austausch zur Wirtschaftsförderung

«Kanton Luzern ist nach wie vor attraktive Braut»

Wettbewerbsfähigkeit und Standortvorteil. Um diese zwei Begriffe kommt man hierzulande im wirtschaftspolitischen Diskurs kaum mehr herum. Sie verdeutlichen, in welch aufreibendem Wettstreit sich Schweizer Kantone und Gemeinden fortwährend zu behaupten haben. Es gilt, sich möglichst an der Spitze zu positionieren, um mit maximal attraktiven Rahmenbedingungen neue Unternehmen anzulocken. Buhlen und flirten – die Parallelen zum Single-Markt sind unübersehbar. «Der Kanton Luzern ist nach wie vor eine attraktive Braut», meint denn auch Ivan Buck.

Wo bisweilen ein Kuppler den Kontakt zwischen heiratswilligen Personen vereinfachen soll, bewegt er sich als Direktor der Wirtschaftsförderung Luzern an der Schnittstelle zwischen Politik und Wirtschaft und vernetzt deren Akteure miteinander. An der Januarveranstaltung der Groupe Politique Kreis Sursee referiert der dreifache Familienvater aus Oberkirch zum Thema «Luzerner Unternehmen im Spannungsfeld – Herausforderungen und Chancen».

Herausforderungen stehen an
Einleitend zeigt ein Blick auf die Statistik des Kantons Luzern, dass die Anzahl neu im Handelsregister eingetragener Gesellschaften seit 2010 signifikant zugenommen hat. Im gleichen Zeitraum sind über 10000 Arbeitsplätze geschaffen worden. Ivan Buck führt die wirtschaftliche Schlagkraft des Kantons Luzern in erster Linie auf dessen hervorragende Standortvorteile zurück: «Tiefe Unternehmenssteuern, zentrale Lage, ideale Verkehrsanbindung und nicht zuletzt gut ausgebildete Arbeitskräfte.»

Ungeachtet aller positiven Kennzahlen gibt er aber auch zu bedenken, dass der Wirtschaftsmotor in den kommenden Jahren ins Stottern geraten könnte. Gewichtige Herausforderungen stehen an. Nebst gesamtschweizerischen Fak-

toren wie Inländervorrang oder Steuervorlage 17 spielen auch kantonale Fragen eine wichtige Rolle: Spitzt sich der Fachkräftemangel weiter zu? Stehen genügend Flächen für produzierende Firmen zur Verfügung? Können dringende Verkehrsprojekte realisiert werden?

Chancen offensiv nutzen

«Unser Ziel ist es, auch in Zukunft Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten.» Damit dies gelingt, sollen die sich bietenden Chancen offensiv genutzt werden. Baulandzonen seien freilich genügend vorhanden, so Buck – es brauche fortan aber vermehrt Anstrengungen, das tatsächlich eingezonte Bauland zu «verflüssigen». Die rege Bautätigkeit etwa auf dem Mattenhof-Areal Kriens weise den Weg in die Zukunft. Für rund 300 Mieterinnen und Mieter, 1300 Berufstätige und bis zu 300 Hotelgäste soll in Luzern Süd eine lebendige Stadt in der Stadt entstehen. Solche Grossprojekte wollen verkehrstechnisch zeitgemäss erschlossen sein.

Überhaupt gilt Mobilität heute mitunter als matchentscheidendes Standortkriterium für den Kanton Luzern, berichtet Buck aus seinem Erfahrungsaustausch mit Entscheidungsträgern der Wirtschaft. Ausserdem schätzten hiesige Unter-

nehmen die Nähe zur Universität sowie die Vorzüge des dualen Bildungssystems.

Die Wirtschaftsförderung Luzern handelt innerhalb eines vorgegebenen Rahmens, versteht sich selbst mithin nicht als politischen Akteur, der den unternehmerischen Handlungsspielraum zu verändern sucht. Zur Kernaufgabe gehört die Ansiedlung neuer Firmen. Dazu Buck: «Alleine im Jahr 2017 haben sich mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung 27 Gesellschaften für den Wirtschaftsstandort Luzern entschieden.» Eine Sache ist es, durch gezieltes Marketing den Kanton Luzern als attraktive Braut an den investitionswilligen Unternehmer zu bringen; etwas anderes ist die – nicht minder anspruchsvolle – Aufgabe, hiernach Firmen in ihrer Entwicklung zu begleiten. «Wir stehen allen 30000 ansässigen Unternehmen als Anlaufstelle zur Verfügung. Schwerpunktmässig unterstützen wir beim Thema Digitalisierung, desgleichen in Sachen Nachfolgeregelung und Wachstumsfinanzierung.»

Auch hier scheint sich wiederum die Parallele zum Single-Markt geradezu aufzudrängen: Es reicht nicht mehr nur, attraktiv zu sein – erst die tägliche Beziehungspflege garantiert eine erfolgreiche Zukunft.

CHRISTOPH LEISIBACH



An der Schnittstelle zwischen Politik und Wirtschaft: Referent Ivan Buck.



Autocenter Triengen AG

Wir freuen uns über Ihren Besuch.
Kantonsstrasse 113
6234 Triengen
Tel. 041 933 12 22

1537548



MEIN ERBE IST DIE WILDNIS.

wwf.ch/erbschaft



TRIENGEN

Unter grossem Applaus aufs Zunftmeisterpodest

Am Zunftbot der Fröschenzunft in Triengen wurde der neue Herrscher über die fünfte Jahreszeit erkoren. Das neue Zunftmeisterpaar Stefan Jecklin und Silvana Jost erlebt die Fasnacht erstmals aus neuer Perspektive. SEITE 2



OBERKIRCH

Ein rundum gelungenes Konzert mit Theater

Das Jodlerchörl Heimelig Oberkirch begeisterte das Publikum an seinem Jahreskonzert im Gemeindesaal Zentrum Oberkirch. Nationalrat Albert Vitali sang mit seinem Sohn Marco Vitali im Duett, begleitet von Kevin Amstutz an der Handorgel (Bild). SEITE 3



LEBENSGESCHICHTE

Das Dorfädeli schliesst seine Türen

Seit 1961 war Marianne Lichtsteiner das Gesicht des Lebensmittel- und Mercerialadens an der Dorfstrasse 26 in Pfaffnau. In den vergangenen Jahrzehnten hat sie viele Veränderungen erlebt. SEITE 5



EICH

Für Kinder mit Behinderung gesammelt

Nach dem Gottesdienst waren die Eicher Sternsinger am Sonntag unterwegs, um den Segen in die Häuser zu tragen. Mit ihrem Einsatz sammelten die Schüler dieses Jahr für Kinder mit Behinderungen. SEITE 10

OBERKIRCH | Das Jodlerchörli Heimelig Oberkirch feiert seinen 75. Geburtstag mit Konzert und Theater

Erfolgreiches Jahreskonzert mit unterhaltsamem Theater

Das Ende des Krieges warf bereits seine Schatten voraus, oft ertönte in der Gaststube des «Hirschen» beim gemütlichem Höck ein Volkslied um andere. Da stieg zuweilen ein froher Jutz und riss die anderen in heller Freude mit. So reifte immer mehr der Entschluss, in Oberkirch ein Jodlerchörli zu gründen. Dies führte am 25. November 1944 zur Gründung des Jodlerchörli Heimelig Oberkirch im Restaurant Hirschen.

Viele Generationen von Jodlerinnen und Jodlern fanden sich innerhalb dieser Jahre seither zusammen, um dem volkstümlichen Liedgut zu frönen, den Jodel zu pflegen und Zeit in fröhlicher Kameradschaft zu verbringen. Um den 75. Geburtstag gebührend zu feiern, sind etliche Anlässe geplant. Höhepunkt und gleichzeitig Schlusspunkt der Feierlichkeiten wird das Jubiläums-Kirchenkonzert vom 2. November mit hochstehender Volksmusik und Jodelgesang sein. Mit seinen 27 Mitgliedern hat das Jodlerchörli Heimelig eine stolze Grösse erreicht mit einem sehr guten Stimmenpotenzial. Neu sind in seinen Reihen drei Hospitanten: Yvonne Kaufmann, Margrit Meier und Simon Origoni.

Am Jahreskonzert im Gemeindesaal erklang eine abwechslungsreiche Auswahl an Liedern. Unter der Leitung des Dirigenten Franz-Markus Stadelmann erfreute man die Zuhörer mit vollem Chorklang. Die Auswahl umfasste unter anderem Klassiker wie «Und d'Meitschi händ» von Robert Fellmann oder «Mer grüsse euch vo Härze» von Ruedi Bieri. Das Programm der Lieder kann in die Bereiche Jahreszeiten, Herz und Gemüt sowie Liebe unterteilt werden, einfach wie das Leben spielt. Mit dem Gummenalp-Juitz von Fredy Wallmann bewiesen die Jodlerinnen und Jodler Einfühlbarkeit und Können.

Die Schauspieler überzeugen

Die Theatergruppe Oberkirch unterhielt im zweiten Teil mit dem Theater «Äplerläbe», einem Lustspiel in drei Akten von Lukas Bühler. Ein Theater fast wie lebenssecht – darum die vielen



Das Jodlerchörli Heimelig singt mit Inbrunst und überträgt die Begeisterung auf das Publikum.

FOTOS: BÉATRICE WÜST

Lacher! Ein Bauer (Hans-Peter Kunz) vergisst ob der Liebe zu seinen Kühen seine eigene Ehefrau Resi (Sabine Binder). Die liebsten Schwestern Berti und Trudi scheinen in dem Gauner Leopold (Pascal Bättig) den Traum ihrer Sehnsüchte zu sehen. Auf den Boden der Realität fallen die beiden Hausgäste, das Model Clarissa (Bridgette Schaffer) und der Esoteriker Kalinus Lunus (Claudio d'Inca). Unrecht tut nicht gut, dies erleben die beiden Gauner Leopold und Edi (Markus Fischer). Sie verlieren ihre Beute, und dank einem Trickli landet dieselbe beim Bergbauern und seiner Frau.

Ein gutes Theaterstück, welches ausdrucksvoll gespielt wurde und die Schwächen der dargestellten Personen schonungslos offenbarte. Die nächsten Aufführungen des Jahreskonzertes finden statt am 12., 16. und 18. Januar, jeweils um 20 Uhr im Gemeindesaal Zentrum Oberkirch.

BÉATRICE WÜST



Die zwei liebsten Schwestern versuchen den Gauner Leopold zu verführen.

OBERKIRCH/DAGMERSELLEN | Der Kabarettist Veri blickte auf das Jahr 2018 zurück

Er liess sich nicht für dumm verkaufen

So wie das Neujahrskonzert am 1. Januar ist auch Veris Jahresrückblick schon fast fester Bestandteil der Neujahrwoche. Bereits zum zwölften Mal blickte Thomas Lötscher alias Veri am Mittwoch letzter Woche im Campus Sursee in Oberkirch und am Mittwoch dieser Woche auch im Gemeindezentrum Arche in Dagmersellen auf das vergangene Jahr zurück.

Kaum auf der Bühne, ging es für Veri thematisch zu seinem scheinbaren Liebling, dem «Frauenschnitzler» Jean-Claude Juncker. Besonders ein Ereignis im 2018 hätte den Präsidenten der Europäischen Kommission besonders gefreut: Die Wahl zweier Frauen in den Bundesrat. «Do hed dä z Brüssel grad e Fläsche tütscht», kommentierte Veri.

Vom Bundesrat bis zum Pfarrer

Natürlich durften auch heuer Veris bekannte Helfer, der Enkel Kevin und die Ehefrau Josy, nicht fehlen. Doch auch neue Protagonisten bekamen einen Auftritt, wie beispielsweise der Escholzmatter Pfarrer. Dessen Vertrag wurde nicht weiter verlängert, weil die Kirchgemeinde lieber einen Pfaffen aus dem gleichen Kulturkreis hätte. Der Entlebucher Veri versuchte den Kulturkreis der hintersten Gemeinde im Entlebuch zu erklären und meinte schliesslich: «Also e Soorser chönnt det nömm Pfarrer wärde.»

Der kultur-fremde Pfarrer wurde zum Running Gag und zog sich durch das Programm, genauso wie der Doppeladler oder Johann Schneider-Ammanns stockender Redefluss. Angestossen von Wilhelm Buschs «Max



Veri kommentierte Vergangenes aus den letzten zwölf Monaten gewohnt spitzzüngig.

ANDREA KAUFMANN

und Moritz» kam Veri auf Ereignisse zu sprechen, die 2018 Schlagzeilen gemacht hatten. Das Ganze geschah im charmanten Entlebucher Dialekt, und seine Herangehensweise reichte von gutgläubig bis giftig, wobei vor allem die Bundesräte und die Katholische Kirche ihr Fett weg bekamen.

Sich treu geblieben

Aus aktuellem und regionalem An-

lass liess sich Veri auch ein Statement zum gescheiterten Surseer Turm nicht nehmen. Die Grünen hätten sich ja dagegen gewehrt, da jemand vom Turm aus nackte Frauen fotografieren könnte. «Aso wer sötti-gi Fantasie hed, cha sech ou i de Landi för 49.90 e Drohne choufe», meinte Veri trocken.

Über die europäische Wanderheuschrecke bis zur Bedienungsanlei-

tung der Bettflasche in 26 Sprachen ging es in rasantem Tempo weiter. Der Kabarettist schaffte es einmal mehr, mit wenigen Requisiten und grossen thematischen Sprüngen ein durchaus stimmiges Programm zu schaffen. Es war ein etwas weniger politischer, aber genauso amüsanter Jahresrückblick à la Veri, ganz nach dem Motto: «Die wei nis för domm verchoufe».

ANDREA KAUFMANN

IN KÜRZE

Mit 162 km/h auf der Autobahn A2 gestoppt

DAGMERSELLEN Der Luzerner Polizei ist am vergangenen Freitag auf der Autobahn A2 bei Dagmersellen ein Auto aufgefallen, welches sehr schnell unterwegs war. Bei einer Nachfahrmessung konnte die Polizei eine Geschwindigkeit von mindestens 162 km/h messen. Der Autofahrer wurde von der Luzerner Polizei angehalten und kontrolliert. Der 29-jährige Italiener war auf der Durchreise von Italien nach Belgien. Er musste eine Bussendeposition von knapp 1500 Franken bezahlen und durfte weiterfahren. Dem Fahrer konnte der Führerausweis nicht abgenommen werden, weil er nicht in der Schweiz wohnhaft ist. Der Mann wurde bei der zuständigen Staatsanwaltschaft wegen der Geschwindigkeitsüberschreitung angezeigt. PD

Fünf Verletzte bei Frontalkollision

KNUTWIL Am frühen Silvesterabend ereignete sich in Knutwil auf der Baselstrasse ein Verkehrsunfall zwischen zwei Personenwagen. Dabei wurden die fünf Fahrzeuginsassen verletzt.

Am Montag, 31. Dezember, um 18.10 Uhr, ereignete sich in Knutwil eine seitlich-frontale Kollision zwischen zwei entgegenkommenden Personenwagen. Dabei überschlug sich eines der Unfallfahrzeuge. Die 57- und 61-jährigen Fahrzeuglenker und die drei Mitfahrer wurden dabei leicht bis mittelschwer verletzt. Sie wurden durch den Rettungsdienst ins Spital gefahren. Wegen Fahren in übermäßigem Zustand wurde einem Fahrzeuglenker der Führerausweis vorläufig abgenommen. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden in der Höhe von insgesamt 38'000 Franken. PD



Ausserordentliche Gemeindeversammlung

TRIENGEN Am Montag, 28. Januar, findet ab 19.45 Uhr eine ausserordentliche Gemeindeversammlung der Gemeinde Triengen im Gemeinde- und Kulturzentrum Forum statt. Die Unterlagen dazu können ab morgen Freitag, 11. Januar, auf der Website der Gemeinde Triengen oder auf der Gemeindekanzlei Triengen eingesehen werden. Traktanden sind unter anderem Abrechnungen von Sonderkrediten, Genehmigungen von Sonderkrediten sowie Verabschiedungen und Würdigungen demissionierender Behördenmitglieder. PD

Musikalisches Weihnachtsspecial

TRIENGEN Am Samstag vor Heiligabend fand ein musikalisches Weihnachtsspecial im Betagtenzentrum Lindenrain statt. Die Zentrumsleitung konnte um 14.30 Uhr zahlreiche Bewohner, Angehörige und Gäste zu einem Weihnachtskonzert begrüßen. Die beiden Studenten Joel Goldenberger und Jana Maria Humbel traten gemeinsam auf.

Mit dem Lied «Mir fiire Wiehnacht» begann das Weihnachtsspecial. Es gab Gesang, Musik und Weihnachtsgeschichten. Die rund einstündige Aufführung verging im Eiltempo. Allen Zuschauern gefiel das Weihnachtsspecial sehr gut. Es war stimmungsvoll, himmlisch und verlieh bei dem trüben Wetter gute Weihnachtsstimmung. SSB